

Eines Abends, als der König nicht einschlafen konnte, klingelte er dem Pagen im Nebenzimmer. Da niemand erschien, so klingelte er noch einmal. Umsonst. Endlich stand er selbst auf, öffnete die Thür und fand seinen Pagen auf einem Stuhle eingeschlafen. Er ging auf ihn zu und wollte ihn wecken, doch bemerkte er in diesem Augenblicke in der Rocktasche desselben ein beschriebenes Papier. Bewundert zog er es hervor und las. Es war ein Brief von der Mutter des Pagen, der ungefähr folgendes enthielt: Sie danke ihrem Sohne für die Unterstützung, die er ihr überandt und die er sich von seinem Gehalte erpart habe. Gott werde ihn dafür belohnen, und er solle diesem stets so getreu wie seinem Könige ergeben sein, dann werde er Segen haben, und sein irdisches Glück werde ihm gewiß nicht fehlen. Der König ging leise in sein Zimmer zurück, holte eine Kasse mit Dutaten und steckte sie mit dem Briefe wieder in die Tasche des ruhig fortzuschlummernden Edelknaben. Bald darauf klingelte er so stark, daß der Page erwachte. „Du hast wohl geschlafen?“ fragte der König. Der Page stammelte eine halbe Entschuldigung und eine halbe Bejahung her, fuhr in der Verwirrung mit der einen Hand in die Tasche und ergüß betroffen die Kasse Dutaten. Er zog sie hervor, ward blaß und sah den König mit Thränen in den Augen an, ohne ein Wort reden zu können. „Was ist dir?“ fragte der König. „Ach, Ev. Majestät,“ erwiderte der Page, indem er vor ihm auf die Kniee fiel, „man will mich unglücklich machen; ich weiß von diesem Gelde nichts!“ — „Ei!“ sagte der König, „wem es Gott giebt, dem giebt er's im Schlafe. Schid's nur deiner Mutter, grüße sie und versichere ihr, daß ich für dich und sie sorgen werde.“

Doch war der König trotz aller Güte auch streng gegen seine Diener, besonders verlangte er von ihnen die größte Pünktlichkeit im Dienst.

Auch seinen verdienstvollen Generalen hielt der König ganz besonders viel zu gute. Dem General Seydlig, dessen Keiterrei die Schlacht bei Roßbach vornehmlich entschieden hatte, sagte er einst bei einer Parade: „Mein lieber Seydlig, ich dachte, Sein Regiment ritte viel länger als die übrige Kavallerie.“ „Ihre Majestät,“ erwiderte Seydlig, „mein Regiment reitet heute noch so wie bei Roßbach.“ Der König vernahm es seitdem, Bemerkungen zu machen, die den General hätten kränken können. — Besondere Ehre erwies der König auch dem alten Zieten; schon im Kriege hatte er überall die größte Rücksicht für ihn beobachtet. Als er einst mit den Grenadiereu seiner Garde bis spät in die Nacht marschiert war, ließ er endlich Halt machen und Feuer anzünden. Er selbst wickelte sich in seinen blauen Feldmantel und setzte sich auf einige Kloben Holz zum Feuer, um ihn und neben ihm seine Grenadiere. Nachher kam auch Zieten und setzte sich zum Könige ebenfalls auf einen Kloben Holz. Beide sehr müde, entschlummerten bald; der König schlug jedoch öfters die Augen auf, und bemerkend, daß Zieten von seinem Sige heruntergeunken war und ihm ein Grenadier ein anderes Holzstück unter den Kopf legte, sagte er leise: „Bravo, Grenadier, der alte Zieten ist müde!“ Als bald darauf ein anderer Grenadier, halb im Schlafe, aufsprang, um sich beim Feuer seine Tabakspfeife anzuzünden, und dabei aus Unvorsichtigkeit an Zietens Fuß stieß, richtete sich Friedrich plötzlich empor und sprach: „St, Grenadier, weck mir den alten Zieten nicht auf, er ist sehr müde.“ Auch nach dem Kriege blieb Zieten in der Umgebung des Königs, der den alten Reitergeneral gern bei Hofe sah und ihn mit der größten Schonung und Rücksichtnahme behandelte. Als er einst, gedrückt von der Bürde des Alters, an der königlichen Tafel eingeschlafen war, wollte ihn ein Höfling wecken. Aber der König verhinderte es und sprach: „Laß ihn schlafen, er hat genug für uns gewacht.“ Auch ließ er dem greisen Krieger bis zum letzten Augenblicke immer wieder Zeichen seiner großen Teilnahme zukommen.

**5. Friedrichs Alter und Lebensende.** Friedrich der Große erfreute sich während seiner langen Regierungszeit der unveränderten Liebe seines Volkes und der Bewunderung Europas. Allein sein äußeres Leben